

► Heimatlandschaft Kuhländchen: 27. Landschaftstreffen in der Patenstadt Ludwigsburg

Am Brunnen auf der Wiese



Der Kuhländler Bauernbrunnen steht auf der Bärenwiese in Ludwigsburg. Der gleiche Brunnen steht auch in Neutitschein am Stadtplatz unter der Mariensäule und wurde dieses Jahr renoviert.

Ende Oktober kamen die Kuhländler zu ihrem alle zwei Jahre stattfindenden Landschaftstreffen in ihre Patenstadt Ludwigsburg.

Am Brunnen auf der Wiese, genau er gesagt beim Gedenkstein am Bauernbrunnen auf der Bärenwiese in der Patenstadt Ludwigsburg begann das 27. Landschaftstreffen der Kuhländler mit einer Totenehrung. Auch Freude sollte am Brunnen anknüpfen. Schließlich ist es das Wahrzeichen der Kuhländler, das auch am Stadtplatz in Neutitschein steht. Die in Odrau geborene Erika Neumann drückte dies so aus:

Am Neutitschein om Laubenplotz, dou steht a Liebespaar, es is a Pauer un sei Schotz, sie stehn bald 100 Joahr.

Sie tanze nochmhol ei dar Noacht, wenn's zwölfe hot geschlän; och war beim Tog ka Sünd gemocht, dar sieht's wenn se sich drehn.

Ei Ludwigsburg of äner Wies', dou steht noch so a Paar, die frein sich ei dar Nocht gewiß, wenn's Kuhländle dou woar.

Professor Barwig hout die Form vor langer Zeit ei Wien gemocht. So stehn die zweie Orm in Orm ei Ost un West ei ihrer Trocht!

Erinnern on die alde Zeit wie's Kuhländchen einst woar, wie ma getanzt hot un gefreit vor viele 100 Joahr!

Ein Bläserquartett der Ludwigsburg/Ossweiler Stadtkapelle spielte das „Kuhländler Mineth“, zu dem die Kuhländler Tanzgruppe diesen aus dem Höfischen abgeleiteten Tanz am Brunnen vorführte. Danach ging es ins Forum zum Festakt. Aus allen Richtungen Deutschlands trafen die Landsleute dort ein, aber auch aus Österreich und Tschechien waren Gäste gekommen.

„60 Jahre sind nun schon vergangen, daß wir Kuhländler mit unseren Familien über die Grenze ins besiegte Deutschland kamen, das damals in Besatzungszonen aufgeteilt war“, sagte Landschaftsbetreuer Fridolin Scholz. „Familien wurden auseinandergerissen. Verstreut wurden wir in die verschiedenen Zonen verteilt. Die einen kamen nach Norddeutschland, andere nach Hessen, Bayern, viele nach Schwaben und Baden. Aus dem wurde später das Land Baden-Württemberg, in dem wir heute leben. Wir kamen an, entrechtet, gedemütigt und arm wie Kirchenmüde. Aber wir hatten nicht den Mut verloren, neu anzupacken, die Ärmel hochzukrempeln. Und so durften wir am Aufbau des neuen Staates mitwirken. Wir kamen wieder zu Etwas und zu Ehren. Wir sind für die Aufnahme in diesem Lande dankbar!“ So freute sich Scholz, CDU-MdL Jörg Döpfer, Vorsitzender des Petitionsausschusses im Landtag von Baden-Württemberg, und dessen Ludwigsburger Kollegen Klaus Herrmann als Gastredner zu begrüßen.

Scholz: „Vor 45 Jahren wurde Ludwigsburg Pate der Kuhländler. Deshalb sind wir gern hier und freuen uns, daß der Patenstadt-Oberbürgermeister Werner Spec bei uns ist. Mit ihm erleben wir dieses Jahr auf einer Reise in die Heimat Gemeinsames in Neutitschein, Kunewald und an der Straße der Verständigung und knüpfen weitere Kontakte zu den heutigen Bürgern dort. Daneben verbinden uns viele Gemeinsamkeiten mit dieser Stadt und ihren Oberbürgermeistern. Ich erwähne nur unser Archiv mit Heimatstube im Torhaus, den Bauernbrunnen und das Denkmal auf der Bärenwiese, die Straßennamen von Johann Gregor Mendel und Sigmund Freud und den Kuhländler Weg.“

Außerdem begrüßte Scholz den Ludwigsburger BdV-Vorsitzenden Roland Liebl und den Ludwigsburger SL-Kreisobmann Erwin Richter. Vom SL-Bundesvorstand war der Stell-

vertretende Vorsitzende Reinfried Vogler und von der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg der Stellvertretende Landesobmann Horst Löffler gekommen. Scholz: „Wir pflegen viele Kontakte in die Heimat. Wir haben dort viele Freundschaften und viel erreicht. Dies wäre nicht immer so gut gelaufen, hätten wir dort nicht verlobene Deutsche, Freunde und Schulkollegen von vor 60 Jahren, die uns unterstützten.“ Dazu begrüßte er Edith Kosler von der deutschen Gruppe aus Neutitschein und ihren Stellvertreter Peter Bill.

Zu den von weit hergekommenen Landsleuten gehörten der Träger der Kuhländler Medaille, Hessens Landesbeauftragter für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Rudolf Friedrich, von der Kuhländler Gruppe aus Wien Inge Wällezek und aus Heidelberg Professor Walter J. Lorenz. Lorenz stammt aus Freiberg im Kuhländchen und erhielt 2002 den Sudetendeutschen Kulturpreis für Wissenschaft. Scholz begrüßte die Stadtkapelle Ludwigsburg-Oßweil mit ihrem Dirigenten, die die Veranstaltung musikalisch umrahmte. Und er begrüßte die Mitglieder des Landschaftsrates, unter ihnen Emmi Hohlbauer, Trägerin der Kuhländler Medaille, die Landsleute vom Kuhländler Archiv in Ludwigsburg, alle Landsleute, Kreis-, Ortsbetreuer und Berichterstatter, darunter Josef Medek. Dieser emsig Ortsbetreuer von Partschendorf feierte an diesem Tag 75. Geburtstag.

Scholz: „Wir treffen uns seit 1954 und nun zum 27. Mal. Unsere Landschaftstreffen dienen vor allem in den fünfziger Jahren dazu, sich wiederzufinden. Später war es der Wunsch der verstreuten Landsleute, sich wiederzusehen. So ist es immer ein Wiedersehen geworden und geblieben, ein Bedürfnis, ein Erlebnis austauschen ebenso wie Informationsbörse von Familienereignissen. Wir stehen noch mit einem Fuß in der Heimat mit unserer Tradition und mit der Geschichte, die wir mit unseren tschechischen Landsleuten teilen und die wir denen vermitteln müssen, denen 40 Jahre in einem kommunistischen Staat Unwahrheiten gepredigt wurden. Das sehe ich vor allem als Aufgabe der Erlebnisgeneration an. Wir müssen zu einer gemeinsamen Wahrheit zurückfinden. Mit dem anderen Fuß stehen wir hier, denn hier haben unsere Kinder und Enkel Wurzeln geschlagen. So sind wir auch hier an Heimat gebunden, denn wir leben hier in Deutschland, in einem Europa der Vaterländer mit Eigenständigkeit, aber mit Rücksicht und Verständnis für den anderen.“

Und so soll auch das Motto unseres Treffens verstanden werden: „Brücken bauen für die Zukunft in einem Europa in Frieden und Freiheit“. Wir haben viele gute Kontakte in die Heimat. Wir pflegen diese Kontakte und kommen zusammen, wir treiben Volksdiplomatie auf der unteren Ebene mit Freunden und Bekannten, mit Organisationen und Behörden. So wird auch eines Tages die Politik dazu kommen, so hoffe ich, das geschehene Unrecht beim richtigen Namen zu nennen und die Vergangenheit aufzuarbeiten. Wir wissen, daß dies für beide Seiten gilt, und auch, was auf beiden Seiten geschehen ist. Darüber muß man sprechen. Man muß die Geschichte, die die Sudetendeutschen mit den Tschechen verbindet, kennen und daraus Lehren ziehen. Man muß über die Vergangenheit miteinander reden und man muß einander vergeben können. Die Vereinigung der Länder des Ostens in einem gemeinsamen Europa, zu dem nun auch die Tschechische Republik gehört, eröffnet die Chance, zu gegenseitiger Verständigung und zur Versöhnung zu kommen. Ich meine, wir haben die richtige Richtung eingeschlagen. Wir Kuhländler versuchen es!“

Oberbürgermeister Werner Spec freute sich, daß das Forum am Schloßpark wieder Treffpunkt sei, was die Verbundenheit mit der Stadt

zeige. Die Stadtverwaltung bemühe sich seit Jahrzehnten, die Beziehungen in die Heimat zu unterstützen. Mit der Patenstadt Neutitschein hätten sich freundschaftliche Beziehungen entwickelt. Deshalb freue er sich, daß das Motto dies aufgreife und die Kontakte in die Heimat zur Völkerverständigung und -versöhnung beitrügen. „Erhalten Sie Ihre Traditionen und lassen Sie Erlebtes nicht in Vergessenheit geraten“, sagte Spec. Jörg Döpfer überbrachte die Grüße der CDU-Fraktion und von Ministerpräsident Günther Oettinger. Als gebürtiger Neutitscheiner beschwor er seine Landsleute, die Vergangenheit, aber auch die Zukunft fest im Auge zu behalten und Europa mitzugestalten. Dem schloß sich auch Klaus Herrmann an.

Dann ehrte der Landschaftsbetreuer drei Landsleute mit der höchsten Auszeichnung des Landschaftsrates, der Großen Verdienst-Medaille: Willibald Böhnisch wurde wegen seiner Buch- und DVD-Dokumentation über das Kuhländchen und seine Heimatgemeinde Gurtendorf ausgezeichnet. Ernst Freißler erhielt die Ehrung als einer der ältesten Ortsbetreuer, für seine Tätigkeit und den besonderen Zusammenhalt seiner Landsleute aus Stiebnig. Josef Medek wurde für seinen außerordentlichen Einsatz für seine Heimatgemeinde Partschendorf und seine diplomatischen Kontakte zu seinem Heimatort geehrt. Daß Reinfried Vogler anschließend Landschaftsbetreuer Fridolin Scholz die in hohem Ansehen stehende Adalbert-Stifter-Medaille vom Sudetendeutschen Bundesverband überreichte (→ SdZ 46/2006), war eine Überraschung. Scholz bedankte sich und nahm die Ehrung im Namen seiner Landsleute, aller Helfer in der Heimatarbeit, vor allem aber auch im Namen seiner Frau Ursula an. Ohne alle die, so sagte er, würde nichts gehen.

Scholz beendete den festlichen Teil mit den Worten: „Es gibt viele Wege in die Zukunft. Wir Kuhländler haben nicht erst heute begonnen, diese Wege zu gehen. Ich rufe dazu auf, die Zukunft in diesem Sinne für uns und unsere Nachfahren zu verstehen und zu gestalten, in einem Europa in Frieden und Freiheit für alle.“ Abschließend sang die Landsleute gemeinsam das Deutschlandlied.

Der gemütliche Teil des Treffens war geprägt von persönlichen Gesprächen über Ahnen- und Familienforschung sowie über Zukunftspläne auch der Kuhländler Gemeinschaft. Das Gedicht „Bitterbüße Heimat (Ur-laub 2006 in Odrau)“ von Erika Neumann sorgte für Nachdenklichkeit:

Ich liebe meine Heimatstadt, den Fluß, die Berge um das Tal, ich seh mich an der Landschaft satt, war hier zu Gast schon manches Mal.

Hab Freunde aus der Jugendzeit, die hier geblieben sind, sie öffnen mir die Türen weit, ich freu mich wie ein Kind.

Wie gerne geh ich durch die Stadt so lang ich lebe ist sie mein, auch wenn sie neue Menschen hat, sie wollen auch hier glücklich sein.

Verunken ist das tiefe Weh, als man die Eltern schlug, nur manchmal steigt es in die Höh, als schürfte hier ein Pflug.

So halte ich's nicht lange aus, will wieder an den Ort, wo ich jetzt lebe, bin zu Haus und man versteht mein Wort.

Für Frohsinn sorgten dagegen die Tänze von der Kuhländler Tanzgruppe. Es war wieder eine gelungene Veranstaltung, und man wird sich weiter auf Fahrten in die Heimat und zu weiteren Treffen zusammenfinden. Aber auch die Archive und Heimatstuben sind neben dem Landschaftsrat und dem Alte-Heimat-Verein für die Heimatarbeit für das Kuhländchen wichtig. **nz**



Fahren vor dem Forum; Gleich neben dem Ludwigsburger Schloßpark fand das Landschaftstreffen statt.



Die Patenschaftsurkunde der Stadt Ludwigsburg über die Heimatlandschaft Kuhländchen aus dem Jahr 1962.



Am Prominententisch im Ludwigsburger Forum sitzt ganz links MdL Jörg Döpfer, rechts gegenüber Edith Kosler aus Sedinitz, rechts neben ihr Reinfried Vogler vom SL-Bundesvorstand, neben ihm der Kuhländler und hessische Vertriebenenbeauftragte Rudolf Friedrich, daneben Oberbürgermeister Werner Spec und rechts vorne der baden-württembergische Landtagsabgeordnete Klaus Herrmann.



Bei der Ehrung auf der Bühne: Links die Kreisbetreuer für Neutitschein, Helga Debelt, neben ihr Josef Medek (Partschendorf), Willibald Böhnisch (Gurtendorf) und Gottfried Rimel, Kreisbetreuer für Wagstadt, der die Ehrung für Ernst Freißler (Stiebnig) übernahm.



Das Stuttgarter Torhaus beherbergt seit 1972 das Kuhländler Archiv mit Heimatstube.



Landschaftsbetreuer Fridolin Scholz ehrt die Toten am Gedenkstein beim Bauernbrunnen.



„Das Kuhländler Mineth“: Volkstanz am Bauernbrunnen.



Die Kuhländler Tanzgruppe auf der Bühne im Ludwigsburger Forum vor der Fahne mit dem tanzenden Kuhländler Liebespaar...



...und unter der Fahne mit dem Ludwigsburger Wappen...



...und beim Reigen unter der sudetendeutschen Fahne.